

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Tecklenburg

Thomas Eberhardt



17. Dezember 2013

Betr.: Haushaltsentwurf der Stadt Tecklenburg 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

ich werde heute stellvertretend für Herrn Golde die Rede zum Entwurf der Haushaltssatzung 2014 halten und möchte zunächst die Gelegenheit nutzen, von Herrn Golde die besten Grüße an die Runde zu übermitteln. Er befindet sich auf einem guten Weg der Genesung und möchte sobald es seine Gesundheit wieder zulässt die Ratsarbeit wieder aufnehmen.

Da es für mich persönlich die erste Rede dieser Art ist, habe ich nochmal die Haushaltsreden der letzten Jahre Revue passieren lassen und musste feststellen, dass jetzt fraktionsübergreifend immer der Punkt kommt an dem Floskeln wie: „es ist fünf vor zwölf, oder gerne auch mal fünf nach zwölf“ in die Runde geworfen werden. Da dies meine erste Ratsperiode ist und ich gar keine anderen Aussagen kenne, stelle ich fest: es ist alles wie immer: 10 nach zwölf!

Allerdings ist diesmal doch etwas anders, bislang wurden immer einzelne Maßnahmen, mehr oder weniger plausibel erläutert als Strohhalme dem sowieso Ertrinkenden hingehalten. Die Lage wurde als strukturelles Problem eingestuft, aus der man sich aus eigener Kraft nicht befreien könne – was natürlich auch viel Wahres beinhaltet.

Doch diesmal gibt es etwas Neues: Eine Agenda, einen Fahrplan aus der Misere. Aus der Not geboren wurde im Hauptausschuss am 14.05.2013 durch die Verwaltung ein Paket von 34 Einzelmaßnahmen zur Konsolidierung mit dem Ziel eines ausgeglichenen Haushalts 2023 vorgestellt, um die finanzielle Selbstbestimmung des Rates und der Verwaltung zu erhalten. Die Notwendigkeit wurde fraktionsübergreifend erkannt und so diese Marschroute dann auch in der anschließenden Ratssitzung auf den Weg gebracht.

Natürlich muss dieses Gerüst durch Verwaltung und Rat noch mit Leben gefüllt werden und wir sehen die Vorgaben nur als das absolute Minimum was es einzuhalten gilt.

Naturgemäß ruft jede Neuerung die Zweifler auf den Plan: Es war von einem Papiertiger, von Taschenspielertricks über die Milchmädchenrechnung bis zur unrealistischen Selbstverpflichtung die Rede und das Ganze als Schnellschuss belächelt.

Jedoch zeigt sich in jüngster Zeit, dass die Verwaltung Ihre Hausaufgaben macht: Die vorgestellten Vorschläge der Verwaltung zu den Einsparmaßnahmen in den

Bereichen der Übertragung von Pflegeaufgaben bei den Sportstädten an die Sportvereine sowie die Neuorganisation der Gebäudereinigung sowie ein erkennbares Personalmanagement als Beispiele haben aufgezeigt, dass die Ziele erreichbar sind, bzw. vielleicht auch übertroffen werden können. Ich möchte hier auch nochmal die Gelegenheit Nutzen der Verwaltung für die dazu geleistete Arbeit zu danken.

Dieses scheint einige Zweifler sogar so umgestimmt zu haben, dass sehr zu unserer Verwunderung sogar jetzt schon erste Ansätze zu erkennen waren von der gerade einstimmig eingeschlagenen Marschrichtung im Bereich der Steuererhöhungen abzuweichen.

Nein! Der Weg aus der Krise erfordert Rückgrat!

Der Maßnahmenkatalog beinhaltet auch viele unpopuläre Einschnitte – die Aufgabe der gewählten Volksvertreter ist es aber auch die im Namen der Bürger gefällten Entscheidungen wiederum der Bürgerschaft zu erläutern und zu ihnen zu stehen – so schmerzlich es auch sein mag – das ist unser aller Aufgabe!

Aufklärung beugt Missstimmungen und Stammtischsprüchen vor und trägt dazu bei, die Bürger mit ins Boot zu holen. Häufig ist es einfach die Unkenntnis über die Situation die zur Stimmungsmache gegen Rat und Verwaltung führt. Kürzlich wurde ich wieder einmal von einem aufgebrachten Bürger mit folgendem konfrontiert: „Wie kann die Stadt nur so viel Geld für die Turnhalle ausgeben, wenn sie doch pleite ist, das kann man doch keinem vernünftigen Menschen erklären!“

Und doch – man kann es jedem erklären, man muss es nur tun. Nachdem ich erläutert habe, dass Mittel nicht gleich Mittel sind und es Bindungen gibt, gab mein gegenüber nur erstaunt zurück: „das habe ich ja nicht gewusst – so einfach ist das ja dann alles gar nicht...“ Solange wir die Bürger, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, nicht darüber informieren wie wir arbeiten und was wir tun, wird es keine Akzeptanz geben!!

Eins ist klar, es kann nicht im Interesse der Bürger sein die kommunale Selbstbestimmung in die Hände eines externen Sparkommissars zu legen! Dann haben wir alle versagt!

Auf was uns in diesem Fall blüht, gab der jüngst vorgestellte GPA Prüfbericht einen Vorgesmack. Das ist dann nicht mehr im Interesse der Bürger! Wir können uns nicht feige hinter den radikalen Maßnahmen einer externen Prüfanstalt verstecken. Es ist leicht das Problem als unabwendbar darzustellen, um dann Unpopuläres auf den Sparkommissar abzuschieben.

Darum möchte ich an dieser Stelle nochmal um interfraktionelles Handeln werben – in der jetzigen Situation geht es nur gemeinsam!

Im Namen der Fraktion möchte ich dem Bürgermeister, der Verwaltung und auch allen in Tecklenburg ehrenamtlich tätigen Bürgen für ihren Einsatz danken. Unser Dank richtet sich auch an die Presse für die umfangreiche begleitende Berichterstattung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized initial 'T' followed by a cursive 'Eberhardt'.

Thomas Eberhardt